



Marburger Zeitung

Charakteristik. Verwaltung
Buchdruckerel. Maribor.
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich D. 10.—
 Zuhälter 11.—
 Durch Post 10.—
 Durch Post vierst. 30.—
 Ausland: monatlich 18.—
 Einzelnummer 1.—
 Sonntags-Nummer 1.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abon-
 nementsbetrag für Slovenien für minde-
 stens einen Monat, außerhalb für mindestens
 drei Monate einzulegen. Bei Beantwortung
 Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt.
 Inseratentnahme in Maribor bei
 Administration der Zeitung: Jurčičeva
 ulica 4. in Ljubljana bei Belasat
 und Metelc, in Zagreb bei
 Blocher u. Rofe, in Graz
 S. Kienreich, in Wien
 S. Kienreich, in Brünn
 S. Kienreich, in Prag
 S. Kienreich, in Pilsen
 S. Kienreich, in Regensburg
 S. Kienreich, in Riga
 S. Kienreich, in St. Petersburg
 S. Kienreich, in Tiflis
 S. Kienreich, in Varna
 S. Kienreich, in Warschau
 S. Kienreich, in Wien
 S. Kienreich, in Zürich

Nr. 150

Freitag, den 7. Juli 1922

62. Jahrg.

Der neue Kurs in Deutsch- land.

Die Folgen des Rathenau-Attentates treten immer deutlicher in Erscheinung. Vor allem ist zu konstatieren, daß jene Folgen, auf die die Hintermänner der Mordgesellen spekuliert haben, nicht eingetreten sind. Dann, wie die Enthüllungen des sozialistischen Abgeordneten Wels bewiesen haben, war das Attentat nicht ein unsinniges Unternehmen irreführender Fanatiker, die auf eigene Faust handelten. Es war ein wohlbedachtes Manöver in einem großen Komplotte, dessen Endziel der reaktionäre Umsturz schien. Die Ermordung Rathenaus sollte eine Provokation bilden. Die Arbeiter sollten aufgebracht werden. Sie sollten in ihrer Empörung sich zu gewalttätigen Demonstrationen hinreißen lassen, die man durch Vordrucke schüren wollte. Es sollte mit einem Wort ein Aufruhr hervorgerufen werden, der schließlich die Intervention der ganz unter monarchistisch-reaktionärer Führung stehenden Reichswehr erforderlich gemacht hätte. Und dann war der Weg zur Restauration, zur Restaurierung der verschiedenen Prinzen, die ja gerade in diesen Tagen alle nach Deutschland zurückgekehrt sind, gegeben. Es wird sogar erzählt, daß Rupprecht von Bayern sich nach Paris begeben habe, um über seine Pläne mit einer französischen Persönlichkeit zu konferieren. Scheidemann hat in einer am 17. Juni in Berlin gehaltenen Rede die Lage mit den Worten charakterisiert: „Unsere Partei ist in die Defensive gedrängt.“

Diese Lage hat sich geändert, die Sozialisten sind nicht in die ihnen gestellte Falle gegangen. Sie haben die Waffen fest in der Hand und wir sehen heute, daß sie bemüht sind, die Streikbewegung, die aufzusammen droht, zu stoppen. Es sind verschiedene Elemente am Werke, um den Streik, der im Zeitungsgewerbe ausgebrochen ist, zum Ausgangspunkt einer allgemeinen Streikbewegung zu machen. Nun, zur Charakterisierung der im Arbeiterlager herrschenden Stimmung ist nichts bezeichnender, als der Protest, den die Organisation der Gewerkschaften gegen die für den 4. d. angesagt gewesene Arbeitsruhe, die als Demonstration geplant war, eingelegt haben. Die sozialistischen Führer sind offenbar bemüht, jede Ausartung der Bewegung zu verhindern. Es sind nicht die radikalsten Elemente, die es sind, die die Verschwörer erhofft hatten, die Oberhand gewonnen haben. Wir sehen vielmehr, daß der reaktionäre Vorstoß den Zusammenschluß innerhalb aller sozialistischen Gruppen herbeigeführt hat. Die Mehrheitssozialisten haben bereits die offizielle Einladung an die Unabhängigen zum Eintritt in die Regierung gerichtet. Andererseits schließen sich auch die bürgerlichen Gruppen unter dem Eindruck der sozialistischen Einigung fester zusammen. Das Endergebnis ist die Verstärkung der demokratischen und radikalen Tendenz im Parlament und in der Regierung. Diese Tatsache kommt ja in der Energie zum Ausdruck, mit der die Reichsregierung wie die Landesregierungen und die verschiedenen Behörden die Untersuchung führen. Man ist entschlossen, alle Urheber des Verbrechens, sowie der früher verübten Attentate zu finden, man will mit den reaktionären Verbänden gewaltig aufräumen und man will dem republikanischen Gedanken zur Geltung verhelfen.

Diese Energie wird während und reinigend auf die ganze politische Atmosphäre Deutschlands wirken. Die Laune, die die Regierung bisher gegenüber dem Treiben der Reaktionskräfte zeigte, hat die aufrichtig demokratischen Elemente entmutigt und die von den Natio-

Die Konferenz im Haag.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Möglichkeit einer Krise.

Haag, 5. Juli. Die nichttrussische Delegation überreichte gestern in Erwiderung des Kreditbegehrens der Russen eine Aufstellung über die Summe der Schuldsforderungen der Staatsangehörigen ihrer Länder an Rußland. Die Forderungen der französischen Gläubiger allein beziffert sich auf 10 Milliarden. Die Russen sind aufgefordert worden, sich genau darüber auszusprechen, wie sie sich die Wiederaufnahme der Kuponforderungen vorstellen. Sie erklären, daß sie keine Verpflichtung hinsichtlich der Beantwortung dieser Frage eingehen könnten. Litwinow machte Vorbehalte bezüglich der Antworten, die an die russische Delegation auf

die von der Unterkommission für das Privateigentum gestellten Fragen erteilt werden. Aus der Betonung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Russen und den übrigen Mächten hat man hier den Eindruck gewonnen, daß die Konferenz einer Krise zuzusteuere.

Eine russische Verschwörung gegen Litwinow aufgedeckt.

London, 5. Juli. „Daily Mail“ meldet aus dem Haag: Die Polizei hat eine Verschwörung gegen Litwinow aufgedeckt. 15 russische Anarchisten, die mit falschen Pässen ausgestattet nach Holland gekommen waren, seien ausgewiesen worden.

Verlängerung des provisorischen Handelsvertrages zwischen Jugoslawien und Oesterreich.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Wien, 5. Juli. Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, ist die jugoslawische Regierung laut Sonderausgabe des Beograder Amtsblattes durch ein kürzlich angenommenes Gesetz über ein Budgetzwölftel ermächtigt worden, den provisorischen Handelsvertrag mit Oesterreich vom Jahre 1920, dessen Gültigkeit am 30. Juni d. J. abließ, zu verlängern. Die jugoslawischen Zollämter sind inzwischen durch die Generalzolldirektion angewiesen worden, auf österreichische Waren nach wie vor den Minimalzolltarif anzuwen-

den. Mit dem gleichen Gesetz ist die Regierung ermächtigt worden, das im Februar d. J. in Beograd abgeschlossene Grenzverkehrsübereinkommen provisorisch durch einen Ministerratsbeschluss in Kraft zu setzen. Die Verfügungen wegen der Durchführung sind im Gange. Schließlich enthält das Gesetz auch eine Bestimmung, durch die die Aufhebung des Zugswareneinfuhrverbotes aufgehoben wird. Für diese Waren werden besondere Zollzuschläge festgesetzt werden, worüber noch keine Einzelheiten vorliegen.

Der Gesetzentwurf zum Schutze der Republik im deutschen Reichstag.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 5. Juli. Der Reichstag begann heute die Beratung des Gesetzentwurfes zum Schutze der Republik in Verbindung mit der Beratung des Amnestiegesetzes und von vier Interpellationen gegen den Fortbestand von Selbstschutzeorganisationen gegen antirepublikanische Kundgebungen seitens Angehöriger der alten Armee usw. Der Reichsminister des Innern wies nachdrücklich darauf hin, daß über die Einzelheiten der Methode zwar gesprochen werden könne, daß aber im übrigen die Regierung mit dieser Sanierungsaktion stehe und falle. Das Land sei in Gefahr und jeder möge seine Pflicht tun. (Beifall.)

Ueberweisung an den Reichsausschuß.

Berlin, 5. Juli. Im weiteren Verlaufe der Reichstagsitzung erklärte Abg. Petersen (Demokrat), seine Partei sei bereit, dem Staat die notwendigen rechtlichen Mittel in die Hand zu geben. Abg. Dr. Düringer (Deutsch-

nationaler) erklärte, die Aufdeckung von Organisationen von Verschwörern im ganzen Reich, die eman wirklich als Mörderzentralen bezeichnen dürfe, und das Verbrechen gegen einen hervorragenden deutschen Mann machen ein sofortiges Eingreifen notwendig. Deshalb habe die Partei des Redners die Verordnung des Reichspräsidenten grundsätzlich als berechtigt bezeichnet. Abg. Stresemann (Deutsche Volkspartei) sagt: Man müsse annehmen, daß es Mörderorganisationen gebe. Diese müßten mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, gleichviel, gegen wen sie sich richten. Abg. Römer verlangte die Einsetzung von Kontrollorganen der Arbeiterschaft, die die Säuberung von Beamten von monarchistischen Elementen zu überwachen hätten. Das Gesetz zum Schutze der Republik und das Amnestiegesetz wurden hierauf dem Reichsausschuß überwiesen.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Bisher in Dublin 60 Tote, gegen 200 Verwundete.

Paris, 5. Juli. In Dublin nehmen die Operationen gegen die Aufständischen einen

Der Gesundheitszustand Lenins.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 5. Juli. Der „Temps“ meldet aus Helsinki: Nach unverbürgten Gerichten habe sich das Befinden Lenins plötzlich verschlechtert. Am 1. d. abends habe eine Sitzung des Zentralkomitees der bolschewisti-

schen Partei stattgefunden. Man rechne für den Fall des Todes Lenins mit einer Umbildung der Sowjetregierung und mit einem Wechsel in den leitenden Stellen.

Jugoslawisch-italienische Verhandlungen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 6. Juli. Die italienische Regierung hat die von Jugoslawien vorgeschlagene Umänderung der Konventionen angenommen. Der italienische Außenminister Schanzer, der sich derzeit in London aufhält, wurde

davon verständigt. Bei der Annahme unserer Bedingungen behielt sich Italien vor, daß die Annahme erst dann rechtskräftig wird, wenn dieselbe vom Außenminister Schanzer bestätigt wird. Die Sprachenfrage wurde im

nationalen bearbeitete Bevölkerung, die sah, wie die Regierung nichts gegen diese Agitation unternahm, wurde zum Glauben verleitet, daß die Regierung sich im Unrecht fühle. Der Effekt hat sich prompt eingestellt. Die deutschen nationalen Organe und die verschiedenen nationalistischen Offiziersverbände verstehen es, die Verantwortung von sich abzuwälzen. Die bisherige Duldung hat die Reaktion, oder richtiger gesagt, die schlimmsten Faktoren geradezu ermutigt, in ihrem verbrecherischen Treiben fortzuführen. Die Frage der Geheimorganisationen ist heute auf die Tagesordnung gestellt und kann nicht mehr von dort verschwinden. Entweder sie werden ausgerottet oder die deutsche Republik muß abdanken. Es ist unlegbar ein neuer Zug ins politische Leben Deutschlands gekommen, der alle Faktoren zwingen wird, klar Stellung zu nehmen. Nun müssen sich die Geister entscheiden. Ist die Mehrheit in Deutschland wirklich demokratisch gesinnt, so wird mit der Reaktion ausgeräumt werden. Dann wird auch das Mißtrauen der Entente schwinden, das, wie die letzte Rede Poincarés zeigt, noch immer fortbesteht. Zur Stunde sind alle Ansichten vorhanden, daß der Ruck nach links, der sichtlich eingelegt hat, der Politik in Deutschland eine neue Wendung geben wird. R. W.

Positiv und negativ.

Zagreb ist stolz und zufrieden mit dem Verlauf der am 2. d. M. abgeschlossenen Mustermesse und es hat auch Ursache dazu, denn es hat bewiesen, daß es nicht nur politisieren, sondern auch arbeiten und Geschäfte machen kann. Die zur Ausstellung gebrachten Waren sind zwar nicht Produkte seiner Arbeit allein, aber von der Werkstätte bis zu einem Ausstellungsplatz ist noch ein sehr weiter Weg und die Qualität der Ware allein genügt noch lange nicht, um das Gelingen einer großangelegten Ausstellung zu gewährleisten. Die Veranstaltung, das Arrangement, das darf gesagt sein, das ist das alleinige Verdienst Zagrebs. Veranlassen und arrangieren, so daß die daran Interessierten auch zufrieden sind, ist eine Kunst, die sehr viel gute Eigenschaften, Takt, Geschicklichkeit und Talente voraussetzt.

So gerne der Kroat und an seiner Spitze natürlich Zagreb, arrangiert, so gerne politisieren sie auch und so liegt der Gedanke nahe, daß auch das gelungene Arrangement der Mustermesse zielbewußt in den Dienst der Politik hätte gestellt werden können. Diesen Eindruck hinterließ die Veranstaltung aber nicht, was als Beweis hingenommen werden kann, daß man in Kroatien viel glücklicher arrangiert als politisiert.

Bei der dominierenden Rolle, die der kroatische Block besonders in Zagreb zu spielen scheint, sollte man glauben dürfen, daß gerade diese politische Gruppierung führend und tonangebend bei allen Gelegenheiten hätte hervortreten müssen, wo es darauf ankam, eine politische Pointe hervorzuführen, und daß in diesem Falle auch Zagreb in imposanter Weise sich hinter seinen Führer gescharrt hätte. Diesen Eindruck rief aber der politische Einfluß des kroatischen Blockes nicht hervor und die Ursache dürfte wohl in der richtigen Empfindung der Masse zu suchen sein, daß der Stellungnahme der Führung jene hinreichende Großzügigkeit fehle, die unter allen Umständen eine große Gefolgschaft verbürgt.

Bei richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Veranstaltung als Gelegenheit zur politischen Ausbeutung hätte der kroatische Block seine Position nach jeder Richtung hin wesentlich verstärken und festigen können, ohne dabei auch nur die geringste Konzession auf

Kosten seiner Prinzipien machen zu müssen. Tatsächlich scheint das Ergebnis aber ein umgekehrtes zu sein, indem andere, nicht dem Bloß angehörende politische Strömungen den Erfolg einheimsten und ihren Einflußbereich vergrößerten.

Die unfreundliche Stellungnahme der Presse des Bloßes dem Besuche der Parlamentarier gegenüber mag wohl den Empfindungen mancher Bloßpolitiker eine gewisse Genugtuung geboten haben, das Gefühl ist aber eine sehr schlechte Richtlinie für die Politik. Diese ist unter anderem auch eine Rechnung mit Werten, eine Rechnung, bei der die eigenen Empfindungen und Gefühlsbedürfnisse sehr oft mit größter Selbstverleugnung ausgeschaltet werden müssen. Die abstoßende Wirkung, die die Stellungnahme des kroatischen Bloßes diesmal hervorrief, kann aber in keiner Rechnung, sie mag auf welches Resultat immer eingestellt sein, als Aktivposten gebucht werden. A. L.

Die Teilung Oberösterreichs.

Schiebereien anlässlich der Räumung Pestkreischans.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Preisfestschlag (Schlesien), 5. Juli. Als gestern eine französische Kolonne die Stadt passierte, um sich nach Tost zu begeben, fiel plötzlich ein Schuß. Die Franzosen hielten sofort an und eröffneten das Feuer aus Revolverkarabinen. Es wurde großer Schaden angerichtet. Das Haus eines Maschinenfabrikanten wurde zerstört. Es sind insgesamt 6 Personen erschossen worden. Nach ungefähr dreistündiger Beschließung zogen die Franzosen weiter.

Herabsetzung des japanischen Seereschlages.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Tokio, 5. Juli. Gemäß dem von der Regierung genehmigten Entwurf des Kriegsministers werden die Effektivstände des Seeres um 50.000 Mann herabgesetzt werden.

Französische Kammerführung.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 5. Juli. Die Kammer hat heute vormittags die Beratung über die Interpellation der Kommunisten betreffend die Aufhebung der Pressefreiheit in den französischen Kolonien und in den Protektorats- und Mandatsländern, die gestern durch den lebhaften Zwischenfall Volland-Contoussier unterbrochen worden war, fortgesetzt. Im Laufe der Sitzung nahm auch Ministerpräsident Poincaré das Wort, um die Einwendung der kommunistischen Abgeordneten zu beantworten. Zu Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß außer der Interpellation des Abg. Villenou von der Gruppe der republikanischen und sozialistischen Aktion über die Kriegsverantwortlichkeiten weitere Interpellationen eingebracht werden seien. Es wurde einstimmig beschlossen, diese vier Interpellationen mit der des Abg. Villenou zu verbinden. — Nachdem der Ministerpräsident Erklärungen über Frankreichs Politik in Tunis abgegeben hatte, sprach die Kammer der Regierung mit 507 gegen 64 Stimmen das Vertrauen aus.

Sinne des Vertrages von St. Germain geregelt. Der Ministerpräsident Pasić beharrt noch immer auf seinem Standpunkte nach einer Reduktion der Zone um Zadar. Die anderen Minister, besonders Rindić und Arslan, teilen seine Meinung nicht. Nachdem keine Aussicht vorhanden ist, daß Pasić von seinem Standpunkte abkommen wird, so ist die Situation durch die Demission einiger Minister viel schwieriger geworden.

Ankunft slowenischer Maturanten in Beograd.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 6. Juli. Gestern um 1 Uhr 50 nachmittags ist in Beograd der Zug mit 300 slowenischen Maturanten aus Lubljana eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich eingefunden der Verein „Kolo slovenske mladosti“, Vertreter der Gemeinde Beograd, die Professorenvereinigung, Vertreter der Mittelschuljugend und der Abstinenzlervereinigung. Bei der Ankunft des Zuges spielte eine Militärmusik. Die Gäste wurden in die Militärakademie geleitet, wo sie untergebracht sind. Heute wird das Schloß, das Parlament und die jugoslawische Ausstellung besichtigt werden.

Bulgarien und die Komitadschleinfälle.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 5. Juli. Wie die Blätter melden, sei der Beograd der Regierung davon Mitteilung gemacht worden, daß die bulgarische Regierung beim Völkerbund eine Beschwerde erhoben habe, wonach Jugoslawien, Rumänien und Griechenland Maßnahmen träfen, die geeignet seien, den Frieden auf dem Balkan zu stören. Der jugoslawische Gesandte in

te wird das Schloß, das Parlament und die jugoslawische Ausstellung besichtigt werden. Am Nachmittag findet die Besichtigung der Stadt statt. Am Freitag werden sich die Maturanten mit einem Sonderzug zum Avala begeben, um das Grab des Unbekannten zu besuchen. Hierauf folgt ein Ausflug nach Topčider und Kosutnjak. Am Samstag wird der botanische Garten, das Schlachthaus und die Stoffabrik besichtigt werden, worauf die Weiterreise zu Schiff nach Negotin erfolgt.

Bern sei beauftragt worden, vor dem Völkerbund auf die bulgarische Anklage zu erwidern. Der Ministerrat habe einen Aktionsplan zur Sicherung der durch bulgarische Komitadschibanden gefährdeten Ruhe ausgearbeitet, der gegenwärtig den Kabinetten von Bukarest und Athen vorliegt.

Hierauf begann die Beratung der Interpellationen über die Verantwortlichkeit für den Krieg.

Das hungernde Rußland.

Zehn Millionen Menschen verhungert.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 5. Juli. Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind der Hungersnot in Rußland zehn Millionen Menschen zum Opfer gefallen.

Einundzwanzig Abgeordnetenmandate in Ungarn angefochten.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Budapest, 5. Juli. Gestern ist die Frist zur Anfechtung der Abgeordnetenwahlen abgelaufen. Es wurden insgesamt 25 Mandate angefochten, darunter 11 Mandate der Regierungsparteien und 14 der Opposition.

Wahl des Abtes von St. Lambrecht und Maria-Zell.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Graz, 5. Juli. Zum Abt des Benediktinerstiftes St. Lambrecht wurde heute der Pfarrer von Sernowiesen P. Johann Böhrer gewählt.

Feuerbrand in der Nähe von Hamburg.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Mehrere Tote und Verwundete.

Hamburg, 5. Juli. Die ausgedehnten Anlagen der Norddeutschen Spritwerke in Barmstedt stehen seit heute früh in Flammen. Der Brand ist auf eine Explosion im Lagerraum zurückzuführen. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit unter andauernden Explosionen um sich. Vier Feuerwehrleute wurden unter den Trümmern begraben. Ein

ner von ihnen wurde getötet und drei schwer verletzt. Weiters wurden zwei Personen getötet und acht verletzt. Ungeheure Mengen Sprengstoff sind verbrannt, teils durch Ablassen vernichtet worden.

Verleihung des Sterns des Karajorge 1. Klasse an Piletski.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 6. Juli. König Alexander hat dem polnischen Staatschef Piletski den Stern des Karajorge 1. Klasse verliehen. Unser Geschäftsträger in Warschau, Herr Simic, wird diese Auszeichnung in einer feierlichen Audienz dem Präsidenten Piletski überreichen.

Ankunft des Dr. Spalajković in Beograd.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 6. Juli. Gestern ist hier der neuernannte Gesandte in Paris, Herr Spalajković, aus Wien eingetroffen. Die Regierung hat den Wunsch ausgedrückt, daß Dr. Spalajković ehestens sein Mandat niederlege und sein Amt übernehme.

Der neue jugoslawische Konsul in Triest.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 6. Juli. Zu unserem Konsul in Triest wurde der frühere Konsul in Zadar Herr Vingar Marković ernannt.

Die neuen Gemeindevahlen in Zagreb.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Zagreb, 6. Juli. Die Gemeindevahlen sollen, wie man erfährt, schon in diesem Herbst stattfinden, so daß der jetzige Gemeinderat nach den Ferien vielleicht gar nicht mehr zusammengetreten wird. Traglich ist nur noch, ob die Durchführungsverordnung zum neuen Gesetz über die Gemeindevahlen bis zum Herbst fertig werden wird. Allgemein hofft man, daß dies der Fall sein wird.

Lehrerkongress in Zagreb.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Zagreb, 6. Juli. Gestern nachmittags wurde der erste Lehrerkongress in Zagreb durch eine Vorkonferenz der Delegierten eingeleitet. Heute um 9 Uhr vormittags wird der Kongress eröffnet. Er dauert auch noch morgen an.

Ein Erfinderschicksal.

In der „Umschau“ erzählt Hermann Blumenthal schmundlos die Geschichte der Entdeckung des Petroleums zu Beleuchtungszwecken, und gibt hierfür das Jahr 1853 an. Im allgemeinen stimmt dies zwar nicht, denn das Erdöl wurde als sogenanntes sizilianisches Öl bereits im alten Agrigent, jetzt Girgenti, in Lampen gebrannt, und diente schon im 18. Jahrhundert zur Straßenbeleuchtung in Genua wie anderen Städten Italiens, doch bildet Blumenthals Erzählung eine Entdeckungsgeschichte für sich.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte in Voryslaw (Galizien) ein armer Jude namens Abraham Schreiner. Seine Stätte stand in einer Talenklung der Karpathen und in dessen Keller befand sich eine Erdölquelle. Schreiner nützte diesen Kellerfegen dahin aus, daß er aus der fetten Masse eine Stiefelwachs herstellte, und konnte sich jeder bei ihm um einen Kreuzer seine Stiefel nach Belieben gründlich einfeilen.

Doch die wichtigere Entdeckung brachte erst der Zufall. Ende Oktober 1853 fiel ungewöhnlich viel Schnee, den noch der Wind von den Bergen so hoch vor seiner Stätte aufstürmte, daß Schreiner tagelang nicht auf die Straße gelangen konnte. Das Verhungern brauchte er zwar nicht zu fürchten, da die Kammer schon Wintervorräte enthielt; aber das Fehlen des Brennöls brachte ihn zur Verzweiflung, umso mehr, als er gerne im Talnub las. So aber mußte er untätig in der Finsternis sitzen.

In solch einer schlaflosen Nacht kam Schreiner auf den Gedanken, ob die fette Masse in seinem Keller nicht doch vielleicht brenne. Er riß etliche Fäden aus seiner Varchmentweste, rollte sie zusammen und knetete den so erhaltenen Docht eine fette Kugel aus dem Schlamm. Die Baumwollfäden zogen mit der Zeit den Fettstoff ein und als er sie entzündete, erhellte eine rotgelbe Flamme die niedere Stube. Hiemit war die erste Petroleumlampe entdeckt, die dann rasch ihre Verbreitung über ganz Oesterreich nahm. Erst zwei Jahre später glückte es einem Amerikaner, in ähnlicher Form das Erdöl Beleuchtungszwecken zuzuführen.

Schreiner hatte vorerst keine Ahnung, welchen Dienst er hiermit der Menschheit erwiesen, und sah schon dies als ein Glück an, daß er sich von nun an die Ausgaben für die Beleuchtung ersparen werde. Doch beschäftigte ihn nun der Gedanke, wie er das im Schlamm enthaltene Fett, das das eigentliche Leuchtmittel abgab, absondern könnte.

Mag auch die Liebe weinen ...

15 Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Sie schreckte auf, nahm ihre ganze Kraft zusammen und tat einige Schritte vorwärts, ohne ihn zu beachten. Er trat ihr in den Weg.

„Sie sind erschöpft, gnädige Frau, bitte, trinken Sie und stärken Sie sich.“

Ein häßlichster Blick traf ihn.

„Ich danke Ihnen, Graf Alwörden, doch mein Weg braucht Sie nicht zu bemühen.“

„Ich bitte Sie!“

Rüdiger sah den grünen Schatten auf ihren Wangen, die tiefen Schatten unter ihren Augen, das Zeichen tiefer Erschöpfung — sie war am Ende ihrer Kraft.

Er schob ihr einen Sessel hin, die Kissen in der großen Halle standen.

„Ruh Sie einen Augenblick!“

Wie sie um den Mann litt! Werthwürdig, welches Glück dieser weiche, weibliche Mensch bei den Frauen hatte! Diese weinte, daß sie ihn verloren, und die andere lachte in tollem Glück, weil er sich jetzt zu ihr bekannte.

Frau Maria verschmähte auch diese Aufmerksamkeit. Mit wankenden Knien schritt sie dem Ausgang zu. Als sie die breiten Stufen

der Terrasse hinunterging, fuhr ein geschlossener Wagen vor.

„Erich“, sagte Rüdiger zu dem Knaben, „bitten Sie Ihre Mutter, daß sie den Wagen benützt. Der Weg nach der Station ist zu weit — eine Stunde in diesem Regen, es ist unmöglich.“

Zögernd stand der Knabe da; er kämpfte mit sich. Sein Stolz verbot ihm, irgend eine Gefälligkeit von Leuten anzunehmen, von denen die geliebte Mutter so schwer getränkt worden war. Und da war doch die Liebe zu ihr und die Besorgnis; er sah ja selbst mit heimlicher Angst, daß sie sich nur noch mit größter Anstrengung aufrecht hielt.

„Erich, seien Sie doch vernünftig.“ Der Onkel Rüdiger befaßte sich ihm beinahe.

Doch der Knabe wurde seiner Sorge bald überhoben; mit schneidender Stimme, fest und bestimmt, lehnte Frau Maria auch das ab.

„Ich danke für Ihre Bemühungen! Von den Alwörden nehme ich aber nichts an — und wenn ich am Wege liegen bleiben sollte! — Komm, Erich!“

Und die beiden schritten weiter in dem strömenden Regen, die breite Allee hinunter. Plötzlich blieb Erich stehen; er wollte aufschauend umkehren. Doch seine Mutter schüttelte den Kopf, und sie setzten ihren Weg fort.

Rüdiger wußte sofort, was es war, daß den Knaben zum Stehen zwang; er schickte den Diener mit den Regenschirmen nach, die

Frau Maria in der Aufregung vergessen hatte.

Dann kehrte er in den Empfangssaal zurück.

Dort fand er alle noch vor; es sah beinahe aus, als hätten alle auf ihn gewartet. Die alten Herrschaften sahen. Ottomar ging unruhig auf und ab, und Vella hockte auf der Fensterbank, die Allee hinunterstehend, ein spöttisches Lächeln um die vollen Lippen.

„Ihre Menschenfreundlichkeit in Ehren, lieber Rüdiger. Doch sie war doch nicht angebracht“, höhnte sie, „stolz wie ein Spanier hat man Sie verschmäht — und der Rutscher ist umsonst bemüht worden.“

„Seit wann denkt Vella Notmann daran, daß man Dienstpersonal auch „bemühen“ kann?“ sagte er sarkastisch.

„Es kommt immer darauf an, für wen die Leute in Anspruch genommen werden, mein Vetter“, entgegnete sie hochfahrend und sprang von der Fensterbank herunter. „So, nun ist nichts mehr von dem Regenmantel und dem Lodenhut zu sehen“, sie schüttelte sich ein wenig, „ich wundere mich nur, Rüdiger, daß Sie den vergessenen Regenschirm nicht selbst nachgetragen haben; es wäre ein würdiger Schlußeffekt gewesen zu der Komödie der Menschenliebe, die Sie aufgeführt haben. Es macht fast den Eindruck, als hätten Sie sich in diese Frau verliebt.“

„Es wäre für Sie, Vella, wirklich würdi-

ger, Sie schwiegen, als daß Sie sich in einer so trivialen Art über Dinge äußern, die Sie im Grunde gar nichts angehen!“ sagte er erregt.

„Mir nichts angehen?“

„Nein, es ist lediglich Ottomars Sache. Allerdings hat er schmachvoll versagt!“

„Zurück?“ fuhr dieser heftig auf, und ein faßliches Rot fladerte über sein Gesicht. „Zurück?“ Dadurch, daß ich euren Wünschen nachgekommen bin — und —“

Rüdiger sah ihn scharf an, daß er kurz abbrach und verlegen zu Boden blickte.

„Du weißt genau, was ich meine! — Es hätte sich wohl auch eine würdigere Art für all das finden lassen. Ich bin von eurer Handlungsweise aufs peinlichste berührt; wie eine lästige Wittstillerin hat man die Frau behandelt. Nicht einmal einen Stuhl hat man ihr angeboten. Draußen ist sie halb ohnmächtig zusammengebrochen.“

„Die Frau hat es selbst nicht anders gewollt. Wir sind ihr genügend entgegengekommen“, widersprach der alte Graf heftig, „leider war sie vernünftigem Zuspruch unzugänglich.“

„Sie war gereizt durch Vellas unmotiviertes Eingreifen und durch die Entdeckung, daß Ottomar eine andere ihr vorgezogen. — Doch was kümmert es mich noch. Ich habe in dieser Angelegenheit mein letztes Wort gesprochen.“

Er verfiel da auf das Destillieren des Spiritus aus der Kartoffelmätsche, die ja auch einigermassen ähnlich aussieht. Er borgte sich einen solchen Destillierapparat aus, behandelte seinen Schlämm ähnlich wie die Kartoffelmätsche und gewann so eine gelbliche Flüssigkeit — das erste Petroleum.

Den ersten Auftrag, das neue Brennmaterial zu liefern, erhielt Schreiner vom Apotheker in Drohobycz. Die erste größere Bestellung, und zwar ein ganzes Faß, machte die Mikolaj-Apothek in Lemberg, wo das Allgemeine Krankenhaus als erstes mit Petroleum beleuchtet wurde. In der Stadt gab es darob ein großes Aufsehen und die Kunde vom neuen Leuchstoff gelangte bald nach Wien. Von hier aus machte nun das Petroleum den Siegeszug durch nahezu ganz Europa.

Schreiner hatte nun auf seinem Grundstück den ersten Naphtabrunnen angelegt, der über 15 Meter tief war und eine große Menge Erdöl ergab. Doch konnte sich Schreiner als Unternehmer nicht erhalten, da ihn bald die Konkurrenz vernichtete. Er kam um seine ganze Habe und mußte sich als 60jähriger Mann noch als Arbeiter sein dürftig Brot verdienen. Schließlich wurde Schreiner als Erfinder dieses Erfindung zuteil, die fast allen Erfindern nach ihrem Tode zuteil wird, nachdem sich die Menschen über den Reiz früher nicht erheben können: er erhielt eine Grabchrift, auf der zu lesen war, daß er als Erster Petroleum erzeugt und in den Handel gebracht habe. — Schließlich ist aber auch eine so bescheidene Ehrung bisher nicht jedem Entdecker zuteil geworden. 3.

Marburger und Tagesnachrichten.

An unsere Inserenten. Wir teilen unseren geehrten Inserenten mit, daß Reklamenotizen als solche — getrennt von Inseraten — ohne Ausnahme nur gegen Ertrag der hierfür bestimmten besonderen Zeilenhonorarsätze publiziert werden können. — Die Verwaltung.

Das Königspaar in Vied. Wie aus Vied berichtet wird, wird demnächst Kronprinzessin Elisabeth von Griechenland, die Schwester unserer Königin, in Vied zum Besuche des Königspaares eintreffen. — Dieser Tage traf in Vied ein Kurier des Königs von Italien ein, der dem König Alexander den ihm verliehenen Anzugsorden überbrachte.

König Alexander und Königin Maria in der Vita und im Primorje. Wie wir bereits gemeldet haben, hat das Königspaar vorgestern die Plitvicer Seen besucht. Nach einem kurzen Aufenthalt in Plitvice fuhr das Königspaar nach Dlosac, Senj und Cirkvenica, sodann nach Delnice, von wo es über Koperje nach Vied zurückkehrte. König Alexander und Königin Maria wurden in allen Orten von der Bevölkerung erkannt und mit lebhaften und herzlichen Ovationen gefeiert.

Ein Fond zur Errichtung von kleinen Wohnungen. Aus Beograd, 6. d., wird berichtet: Der Minister für Sozialpolitik hat den Vorschlag gemacht, daß der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister für Sozialpolitik ermächtigt werde, das Gesetz bezüglich der Abgabe von 5 Prozent des erhöhten Grundwertes der leerstehenden Baugründe an den Fond für Kleinwohnungen in Kraft treten zu lassen. Diese Baugründe sind hiebei nach dem sechsfachen Friedenspreise zu taxieren. Auf dieselbe Weise wären auch die Bauten einzuschätzen, welche unhygienisch und zum Bewohnen ungeeignet sind, sowie auch jene, die das Straßenbild verunstalten.

Eine Produktenbörse in Beograd. Vor einigen Tagen hielt die Beograder Börse eine Versammlung ab, in der ein Ausschuss eingesetzt wurde, um den Plan zur Errichtung einer Produktenbörse auszuarbeiten.

Serbische Waisenkinder in Maribor. Anlässlich des Besuches serbischer Waisenkinder in Maribor wurde folgendes Programm

Rüdiger war außerstande, Vellas herausforderndes Benehmen zu ertragen. Eine flut bitterer Worte wollte sich über seine Lippen drängen; doch seine Selbstbeherrschung verließ ihn nicht. Er schwieg und ging hinaus.

„Vella, mein Kind, komm einmal her zu mir!“ sagte die Gräfin mit ihrer salbungsvollen Stimme. Herzengerecht sah sie da in dem schwarzseidenen Kleide. „Vella, sieh mich an — so ist's recht. Du sagtest vorhin etwas, ich weiß nicht, ob ich dich recht verstanden habe. Du und Ottolar?“

Fortsetzung folgt.

festgelegt: Sonntag den 9. d. um 10 Uhr vormittags werden die Gäste am Bahnhofe von den Jünglingen der hiesigen Kinderfürsorgestelle empfangen werden, worauf sich der ganze Zug unter Vorantritt der Militärkapelle durch die Stadt in die Militärschule begeben wird. Nachmittags findet dort ein großes Volksfest statt, bei dem die kleinen Gäste auch Deklamationen und Konzertstücke zu Gehör bringen werden. Am Montag vormittags werden sie die Stadt besichtigen, worauf für sie im Morodni dom eine Marionettentheatervorstellung stattfinden wird. Um ein Uhr werden die Gäste und die Waisenkinder von Maribor von Damen unserer Stadt im Knabenhort bewirtet werden. Nachmittags sehen sich die Gäste Ruhe an und am Dienstag vormittags fahren die serbischen Waisenkinder nach Rogaska Slatina. Vor der Abreise wird jedes Kind ein Andenken an Maribor erhalten. Die Expedition führt der ehemalige Kriegsminister General Ristić.

Ein unehelicher Offizier. In Döbel war der Leutnant Draogin Behar die Regimentskasse anvertraut. Der Mann lebte auf großem Fuße und veruntreute aus der Regimentskasse größere Summen. Die Militärbehörde faßte Verdacht und ordnete eine Revision der Regimentskasse an. Als Leutnant Behar erfuhr, daß die Regimentskasse revidiert werden sollte, erschoss er sich mit seinem Dienstrevolver.

Dank. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: „Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Spenden anlässlich unserer silbernen Hochzeit bringen wir auf diesem Wege allen Herren Hochscholagen und sonstigen Freunden und Gönnern, insbesondere auch der verehrten Firma Göb, unseren innigsten und aufrichtigsten Dank zum Ausdruck. Franz und Maria Roschans.“

Versammlung der Militäragisten des Ruhestandes. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Die Militäragisten des Ruhestandes werden ersucht, zu der am Samstag den 8. d. um 10 Uhr stattfindenden Versammlung vollständig zu erscheinen. Es wird eine Finanzministerialverordnung, betreffend die Pensionen, verlesen.

Großes Feuerwehreffest in Rače. Sonntag den 9. d. findet in Rače ein großes Feuerwehreffest statt. Die Vorbereitungen, die bereits getroffen sind, versprechen einen äußerst animierten Verlauf der Unterhaltung. Es ist daher ein Massenbesuch zu erwarten, umso mehr, als der Reinertrag für wohltätige Zwecke verwendet wird.

Versammlung der Zahntechniker in Maribor. Der Verband der Zahntechniker in Maribor ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: Alle nicht selbständigen Zahntechniker in Maribor werden bis am 9. d. um 4 Uhr nachmittags in der Restauration Göb stattfindenden Versammlung geladen. Zahlreiches Erscheinen notwendig!

Das telepathische Experiment Svengali. Der heimische Telepath Svengali führte am Mittwoch den 7. d. vor zahlreichen Zuschauern ein telepathisches Experiment vor, das als vollkommen gelungen zu bezeichnen ist. Er löste hierbei folgende Aufgabe, die ihm in einem versiegelten Kuvert während seiner Abwesenheit — der Experimentator weilte unterdessen unter Bewachung im Burgkeller — gestellt worden war. Es handelte sich um einen Ringdiebstahl und galt es, den Ring zu finden und den Dieb zu eruiieren. Herr Svengali eilte sofort mit dem Medium zum Hausstore Trg svobode Nr. 2, ließ dieses aufsperrern, fand den Ring, bestieg hierauf ein Auto, gab Direktion „gerade aus“ und fuhr in der Richtung gegen das Parkcafe. Nach einem kurzen Zögern an der Straßenecke bei Göb, das durch das Schütteln des Autos verursacht worden war, fuhr das Auto zum Parkcafe, wo der „Dieb“ alsbald ermittelt wurde. — Es ist zu erwarten, daß sich auch bei der heute Donnerstag den 6. d. um halb 9 Uhr abends im großen Göbssaale stattfindenden Seance ein zahlreiches Publikum einfinden wird. Des allgemeinen Verständnisses wegen wird Herr Svengali in slowenischer und deutscher Sprache sprechen. Karten an der Abendkasse.

Verhaftung des Werscher Stadthauptmannes. Aus Pančova wird gemeldet, daß der Stadthauptmann von Werscher, Stanoje Jančović, über Verlangen der Pančovoer Staatsanwaltschaft verhaftet wurde. Es wird ihm Veruntreuung ärarischer Gelder und Mißbrauch der Amtsgewalt zur Last gelegt.

Warnung. Wie alljährlich, wurde auch heuer seitens der Polizei eine Warnung publiziert, worin das Publikum aufgefordert wird, nur an jenen Stellen der Drau zu ba-

den, die ungefährlich sind. Neuer hat die Drau wieder ein stark gesenktes Flußbett, wodurch sie an den meisten Stellen tief und reißend ist. Fast täglich aber werden Leute getroffen, die an verbotenen Stellen baden; ja, noch mehr, die Drau zu überqueren suchen, wodurch viele Unglücksfälle zu beklagen sein sind. Die Polizeibehörde von Maribor teilt mit, daß sie gegen jene Personen, die den behördlichen Verfügungen nicht entsprechen, rücksichtslos und mit aller Strenge vorgehen wird. An die inspizierenden Organe sind bereits diesbezügliche Weisungen ergangen.

Eisenbahnunfall. Wie wir erfahren, hat sich vorgestern zwischen den Stationen Kufjel und Erdevik eine Zugentgleisung ereignet, die zur Folge hatte, daß der Schnellzug Beograd—Zagreb mit achtstündiger Verspätung hier anlangte. Am Schnellzug befand sich auch Außenminister Dr. Ristić, der auf der Reise nach Vied war. Nähere Details fehlen noch.

Ein tschechisches Realgymnasium in Wien. Die österreichische Regierung hat dem tschechischen Realgymnasium in Wien das Desfektlichkeitsrecht anerkannt.

Der Sohn erschlagen. Der 55jährige Maritjan Rendić in Gornja Podvezica (Kärntenland) hatte vor einigen Tagen mit seiner Frau einen Streit, in dessen Verlaufe er eine Hade ergriff und der Frau damit in den Rücken schlug. Als sein Sohn dies sah, eilte er seiner Mutter zu Hilfe, worauf ihm der Vater mit der Hade einen so furchtbaren Hieb auf den Kopf versetzte, daß er tot zu Boden sank. Der Vater, ein sonst sehr fleißiger und ruhiger Mann, wurde dem Gerichte eingeliefert. Der Mann soll die Tat in einem Anfall von Geistesföhrung begangen haben.

Verhaftung eines gefährlichen Einbrechers in Maribor. Am 23. v. M. um halb 2 Uhr nachmittags, also bei hellstem Tage, wurde in Lubljana ein Geschäft der Firma M. Tkar in der Petrska cesta eingebrochen und Waren gestohlen. Die Einbrecher wurden auf frischer Tat ertappt, jedoch gelang es dem einen Täter, in dem großen Menschengebränge zu entkommen. Der festgenommene Einbrecher heißt Ivan Keršič und ist aus Graz. Die Spur des entflohenen Einbrechers aber wurde verfolgt und erst nach vielen mühevollen Recherchen gelang es unserer wackeren Polizei, den Mann in Maribor auszuforschen. Es ist dies ein gewisser Gustav Puntschuch, der sofort verhaftet wurde. Bei seiner Einvernahme legte er ein Geständnis ab. Man hat es hier mit einem raffinierten, gewerbmäßigen Einbrecher zu tun, der auch in Slovenska Bistrica und in Smarje bei Jelske eingebrochen hatte. Er dürfte auch noch andere Einbrüche auf dem Kerbholz haben.

Unverlorene Gemüßediebe. Die Stadtgemeinde Maribor vergibt seit einiger Zeit an ärmere Leute pachtweise in der Umgebung gelegene Grundstücke. Seit längerem wurde man nun gewahr, daß von diesen Ackerparzellen von unbekannten Tätern Erdäpfel und andere Gemüßesorten gestohlen werden. Unserer rührigen Polizei gelang es nun, einigen Tätern auf die Spur zu kommen, und so verhaftete sie vor einigen Tagen eine Frau, die von einem Acker ein größere Menge Kartoffeln gestohlen hatte. Heute nun gelang es, eines zweiten Missetäters habhaft zu werden, und zwar ist dies ein gewisser Franz Schreiner aus Studenci, der von einem Acker, der äußerst notdürftigen und alten Leuten in Pacht gegeben worden war, nicht weniger als 43 Stüd Zwiebeln gestohlen hatte. Er wurde dem Gerichte übergeben. Anderen Tätern ist man bereits auf der Spur.

Todessturz vom Rade. Der Feuerwehrmann und Bürgermeisterstellvertreter der Gemeinde Drehova vas (Nusdorf) bei Maribor, Josef Breznik, wollte am 2. d. das Feuerwehreffest in Slovenska Bistrica besuchen. Er fuhr mit seinem Rade hin, stürzte aber an einer abschüssigen Stelle der Straße bei Sv. Jožef so unglücklich vom Rade, daß er ins Allgemeine Krankenhaus nach Maribor überführt werden mußte, wo er am 4. d. infolge der erhaltenen schweren Verletzungen starb.

Die Gattin betrogen und bestohlen. Die Vetterstochter Theresia Podplatnik aus Ovestovec im Bezirke Ormož war über zehn Jahre in Amerika gewesen, wo sie sich eine schöne Summe Geldes erspart hatte. Im Vorjahre kehrte sie wieder heim. Sie kaufte sich um ihr Geld in der Nähe von Ormož eine schöne Villa mit einem größeren Besitz und ließ diesen auf ihren Namen grundbüchlich eintragen. Ihren Mann wollte sie als Mitbesitzer erst dann eintragen lassen, bis die von ihm versprochenen Dollars aus

Amerika einträfen. Das vom Kaufe erübrigte Bargeb legte sie in der Ormožna posojilnica in Ormož an, ließ aber, da sie ihrem Mann nicht traute, das Einlagebüchel auf ihren Namen vinkulieren. Am 21. v. M. nun prügelte Ivan Frih seine Frau durch, brachte ihr mehrere schwere körperliche Beschädigungen bei, stahl ihr das Einlagebüchel der Posojilnica und ging nach Ormož, um das Geld zu beheben. Bei der Posojilnica wies er eine gefälschte Bestätigung seiner Frau vor und so wurde ihm ohne weiteres und trotz Vinkulierung der Betrag von 172.600 K bar ausbezahlt. Frih ist seit dieser Zeit verschwunden und man glaubt, daß er nach Deutschösterreich geflüchtet sei, um von hier aus wieder nach Amerika zu gelangen.

Park-Cafe. Täglich bei schöner Witterung Konzert von 17 bis 19 und von 20 bis 22½ Uhr.

Handel, Gewerbe, Industrie

Die Einwechslung der Fünf-Dinarnoten besorgt die Filiale der Narodna banka nur noch bis zum 20. d. M., worauf die Kaufmannschaft aufmerksam gemacht wird.

Der Handelsvertrag mit Oesterreich. Es diene allen Interessenten zur Kenntnis, daß das Hauptzollamt bereits die Weisung bekommen hat, die aus Oesterreich stammende Ware auf Grund des verlängerten Vertrages nach dem Minimaltarif zu verzollen. Wer seit dem 1. d. den Zoll für österreichische Waren nach dem Maximaltarif bezahlen mußte, kann die Rückvergütung der Differenz verlangen.

Gehalte der Angeestellten und Lehrlinge. Die Kaufmannschaft wird aufmerksam gemacht, daß für sie nur jene Bedingungen bindend sind, die ihr dieser Tage vom Gremium schriftlich mitgeteilt wurden. Sowohl die Angeestellten als auch die Lehrlinge haben daher kein Recht, andere Bedingungen oder Entschädigungen zu verlangen.

Der Fremdenverkehr in Deutschland.

Heidelberg, 2. Juli.

Eine große deutsche Hoffnungsblase ist geplatzt. Es sind ja im Laufe der letzten Zeiten schon viele deutsche Blasen geplatzt, hochpolitische und hochfinanzielle, so daß man sich an das Plagen allmählich schon etwas gewöhnt hat. Aber die letzte Blase, die in Nichts zerstoßen ist, war eine unmittelbar wirkende Enttäuschung, sozusagen ein Strich durch die deutsche Privatrechnung. Es handelt sich nämlich um den Fremdenverkehr, der allen Anzeichen nach ausbleiben wird. Und wie fest und schlau haben die auf die Fremdenindustrie eingestellten Gewerbe und Unternehmungen auf ein Ueberfluten Deutschlands mit Fremden gerechnet! Natürlich in erster Linie und hauptsächlich mit fremden Gästen aus valutarischen Ländern. So besonders aus Amerika, aus Holland, aus Scandinavien, aus der Schweiz. Man rechnete mit Hunderttausenden und richtete sich ganz darauf ein. Alles in amerikanischem Stil, die Einrichtungen der Hotels, die Küchen, das Personal und nicht zuletzt die Preise. Alles amerikanisch. Man vergaß bereits, daß in Deutschland so etwas wie eine Markwährung besteht und berechnete im voraus nach Dollar. Ein Zimmer zum Uebernachten — zwei Dollar, oder drei. Was ist das für einen Amerikaner, drei Dollar? Im New Yorker Astoria muß er gewiß fünf zahlen. Aber die deutschen Hoteliers vergaßen, daß die Amerikaner auch zu rechnen verstehen und daß es ihnen ein Leichtes ist, herauszufinden, daß 2 Dollar 600, daß drei Dollar 900 Mark ausmachen nach jeglichem Kurs, und daß eine solche Forderung denn gar zu sehr hoch gespannt ist. Und ebenso rechneten sich die Holländer ihre Gulden, die Schweizer ihre Franken und die Scandinavier ihre Kronen (nicht zu verwechseln mit österreichischen!) aus. Und die Folge war ein internationales Nein! Eine stillschweigend abgeschlossene Entente gegen die deutschen Bäder, Sommerfrischen, Fremdenstädte und Hotels.

Und der unausgesprochen einsetzende Boykott macht sich schon fühlbar. In amerikanischen und holländischen Zeitungen wird heftig gegen die deutsche „Ausbeutung“ losgezogen und dabei, wie es in solchen Fällen immer zu geschehen pflegt, Recht und Unrecht vermischt und verdunkelt. Denn schließlich ganz ist die Berechtigung nicht von sich zu weisen, das eigene Land gegen einen Auskauf durch valutarisch besser gestellte Menschen zu schützen. Es hat gewiß gute wirtschaftliche Gründe, wenn man dem Amerikanerfabrikanten

ten aus Chicago nicht genau denselben Preis berechnet, wie etwa einem erholungsuchenden Beamten aus Düsseldorf. Denn sonst kann der Cornedbeef-Mann tatsächlich mit Lumpen paar Dollars in Deutschland leben, wie in Amerika ein Milliardär. Nur über treiben dürfte man die Forderungen nicht. Nicht statt in Mark gleich von vorne herein alles in Dollar und holländischen Gulden berechnen. Das hat verstimmt und die Ausländer nachdenklich gemacht. Wenn wir nicht billig, sehr billig in Deutschland aufgenommen werden, dann gehen wir eben nicht nach Deutschland. Und sie kommen auch nicht in so hellen Scharen, wie die deutschen Hoteliers gehofft hatten. Und der Erfolg ist ein vorläufiger Preissturz — wenigstens auf diesem Gebiete.

Freilich wird dann das Reisen und Verweilen im Deutschen Reich auch so noch ein recht kostspieliges Vergnügen sein in diesem Sommer nach Genua und Haag. Der Einheimische, der sich hier gut auskennt und seine Ansprüche bescheiden den Zeitumständen anpassen versteht, wird leicht eine Sommerfrische finden, wo er mit 150 bis 200 Mark täglich leben kann. Was gegen einst immerhin das dreifache bis vierfache bedeutet. Ein besseres Bad oder ein Aufenthalt an der Ost- und Nordsee wird unter 300 Mark nicht zu machen sein und wenn man gar noblere Mäuren hat und nach Baden-Baden, Wiesbaden, Riffingen, Homburg, Garmisch oder Nordsee fahren will, dann muß man allerdings schon 500 oder auch 800 Mark täglich rechnen. Und das Merkwürdige ist, es gibt

eine ganze Menge Leute, die mit solchen Ausgaben rechnen können. Der Ausländer muß auch noch den Valutauschlag über sich ergehen lassen. Ja, er wird sogar von Staatswegen besteuert, noch ehe er etwas genossen hat. Denn das arme, geldbedürftige Reich erhebt von den Fremden eine Taxe für die Aufenthaltserlaubnis und es ist nicht uninteressant, die Skala zu betrachten, nach der die Ausländer beim Ueberschreiten der deutschen Grenze eingestuft werden.

Es haben zu zahlen die Angehörigen der Vereinigten Staaten, Mexiko, China, England, Rumänien, Holland, Japan und Südamerika beim Aufenthalt bis zu 7 Tagen 750, bis 4 Wochen 1200, über 4 Wochen 2000 Mark. Schweiz, Frankreich, Belgien, Spanien, Skandinavien, Polen 300, 600 und

1000 Mark, Rußland, Finnland, Dänemark, Jugoslawien, Ungarn 100, 200 und 400 Mark. Die Oesterreicher dürfen schon für 20 bis 40 Mark herein.

Diese Tage an sich wird von vielen Ausländern als ein Hindernis für eine Fahrt nach Deutschland empfunden. Und es ist Tatsache, daß der erwartete große Geldstrom aus edelvalutarischen Ländern entweder ganz ausgeblieben oder zu einem recht dünnen Bächlein zusammengeschrumpft ist. Wenn es wenigstens als Ersatz für die Einheimischen oder Valutastärken billiger geworden wäre! Aber davon ist noch nichts zu spüren. Vielleicht, wenn im Herbst der große Hoteltrach kommt, den Pessimisten als sicher bevorstehend ankündigen? Wer's erlebt, wird's sehen. A. R.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Fabrikneue und gebrauchte **Schreibmaschinen** liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. 3491

Buchhaltung unterrichtet ein Fachmann. Zuschriften unter „Buchhaltung“ an Werm. 497

Schreibmaschinen, große und kleine, alle und neue, kauft, verkauft und tauscht die American Import Company, Maribor, Slovenska cesta 24. 4998

Schöne Wohnung in Graz mit fünf Zimmern, Veranda und großen Garten ist abzugeben oder wird mit einer ähnlichen in Maribor getauscht, eventuell wird auch Villa oder kleines Haus in Maribor gekauft und obige Wohnung zur Verfügung gestellt. Offerte an das Realitätenbüro „Univerjal“ in Maribor, Aleksandrova cesta 43, dort ist auch eine größere Briefmarkensammlung zu verkaufen. 5166

Französischer Unterricht, bezw. Konversation wird täglich von 7 bis 8 gelehrt. Zuschriften mit Anträgen unter „Französisch“ an die Werm. 5202

Buchhaltungs-Einzelunterricht, Strma ulica 7. 4970

Kaffee- und Kuchengeschäft „M. e. m.“ fabrikneue, 48 Duzend abzugeben an Meißelblenden. Angebote unter „M. e. m.“ an Werm. 5236

Unterricht im Slowenischen und Französischen in den Ferien. Vorbereitung für Prüfungen. Anfrage Razlagova ul. 15, ebenerd. 5242

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Villen, Gärten, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Troha, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Kaufe sofort Villa oder Haus in der Nähe Maribors. Anträge unter „Villa“ an Wm. 5188

In kaufen gesucht

Bauerbrunnfischen kauft die Spezialehandlung Polch, Slovenska cesta 20. 5182

Schöner Ankleidespiegel mit geschliffenen Glas, kann auch Wandspiegel sein, 1,20 Met. lang und 60 Zm. breit zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Ankleidespiegel“ an die Werm. 5234

Halbenfässer und von 700 bis 1200 Liter Lagerfässer zu kaufen gesucht. Anträge unter „Fässer“ an die Werm. 5254

Zu verkaufen

Frachanzug, tadellos erhalten, Herrenrad, Pod mostom 8. 5247

Herrenfahrrad, neu emailliert mit fast neuer Bereifung ist billig zu haben. Anfrage Majkova ul. 2, Part. I. 12—14 Uhr 5239

Kinder-Sitz- und Wiege-Wagen um 800 K. Stritarjeva ul. 18 (Perkolltrake). 5241

Sehr gut erhaltenes Klavier, preiswert. Anfragen in der Werm. 5209

Größere Mengen Zement aus Solit sind abzugeben. Kirovski, Maribor, Veljinska ulica 30. 4952

Handgewehr, englisches „Cocherill“, zweifach, 12 mm vorzüglich konfessioniert samt Munition, Patronenfüllmaschine, Eispickel, Touristenlaterne. Grajska ul. 3, 1. Stock, Tür 3. 5237

Komplettes Speisezimmer aus Birkenholz ist billig zu verkaufen. Gospeina ulica 13. 5249

Alte deutsche Sängerkästen preiswert zu verkaufen. Munda, Pod mostom 8. 5248

Reinrassige Dobermannhunde, 5 Wochen alt sind zu verkaufen. Wresnia, Pod mostom 8. 5243

Herrenregent, Herrenregentmantel, Anodenleinenanzug Einbindedeckel. Sodna ul. 16, 2. Stock, Tür 6. 5244

Drei Stück Vorberbäume sind preiswert zu haben. Anfrage Trzaska cesta 2. 5245

Fahrrad billig zu verkaufen. Glavni trg 11. 5232

Zu mieten gesucht

Schön möbliertes Zimmer sucht solider Herr für sofort, wenn möglich im Zentrum der Stadt. Anfragen im Manufakturwarengeschäft Jos. Karnienik, Grajska ul. 1. 5219

Unmöbliertes separiertes Zimmer wird sofort genommen. Anträge u. „Sofort 200“ an die W. 5222

Möbliert. Zimmer für stabilen ruhigen Herrn ab 15. Juli zu mieten gesucht. Anträge an Ivan Sojny, Maribor, Aleksandrova cesta 45. 5240

Familie sucht Zimmer mit Küchenbenutzung. Anfr. Volkmarjeva ul. 1, 2. Stock. 5250

Möbl. Zimmer per sofort zu mieten gesucht. Unter „S. P.“ an die Werm. 5251

Stellengesuche

Perfekter sprachkundiger Buchhalter sucht per sofort Engagement in Unterleimermark. Anträge unter „Bilanzier“ an Wm. 5186

Kaufmännisch gebild. Fräulein, bewandert in Stenographie und Maschinensreiben, beherrscht etwas Slowenisch, wünscht in einem größeren Unternehmen unterzukommen. Gest. Anträge erbelen unter „Strebiam“ an Wm. 5230

Offene Stellen

Handelslehrlinge mit 3 bis 4 Bürgerbürgen wird aufgenommen. Spezialehandlung Polch, Maribor, Slovenska cesta 20. 5181

Stärkerburche. Mächtig und erfahren, lebig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehaltsanforderung und Zeugnisabschriften an Uprava Boril d. d., Borlin pri Pljuju. 5238

Lehrjunge für Lederhandlung gesucht. W. Vodi, Glavni trg 11. 5238

Zwei Fräulein, d. slowenischen, deutschen und kroatischen Sprache mächtig, wünschen in Manufaktur- oder Spezialegeschäft als Kassierin baldmöglichst unterzukommen. Anträge erbitten unter „Verlässlich“ und „Treu“ an Werm. 5252

Kinderkose ältere Chelente, welche in wirtschaftlichen Arbeiten und in kleiner Gärtnerei Kenntnis besitzen, werden bei freier Wohnung, Verpflegung und gutem Lohn sofort aufgenommen. Anfrage Dojanska ulica 5. 5032

Zum sofortigen Eintritt werden 2 **Saldakontisten** für ein internationales Expeditionsbüro in Zagreb gesucht, wovon einer perfekt deutsch und kroatisch korrespondieren kann. Ferner eine Maschinenschreiberin, die flott stenographiert, kann Anfängerin sein. Anträge unter „Sermes“ an die Werm. 5179

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht bei Karl Wessjak, Tapezierer, Maribor. 5214

Steinmetz-Gehilfen

werden aufgenommen. Eintritt sofort. Johann Schomann jun., Novisad, Vojvodina. 5069

Handels-Lehrjunge

wird sofort aufgenommen im Spezialegeschäft **Miloz Dset**, Aleksandrova cesta 45, Maribor. 5203

Aufgenommen werden:

Ein **Lehrjunge** und eine **Kontorpraktikantin**. Bewerber, welche der slowenischen und der deutschen Sprache mächtig sind, gute Schulzeugnisse und schöne Handschrift besitzen, werden bevorzugt. Bei guter Verwendbarkeit wird entsprechender Gehalt bezahlt — Vorzustellen zwischen 14 und 15 Uhr in der Chemikalien- und Farbenhandlung **Karl Goleščak**, Maribor, Meljska cesta 12. 5243

Warne

jedermann über mich falsche Gerüchte anzusprechen, da ich sonst jedermann gerichtlich belangen werde. 5253

Anton Peršovec Sohn.

Weibliches Modell

sucht gegen Bezahlung ein hiesiger Maler. Anträge unter „Modell“ an die Werm.

Perfekte ältere

„Köchin“

event. verheiratet, wird auf eine Herrschaft in der Nähe Maribors gesucht. Anträge an die Werm. ant. Köchin 2115

Traversen

Eisen Nägel Draht

Dachpappe

alle Dimensionen liefert zu billigsten Preisen

Ivan Koražija

Eisen-Engros

Aleksandrova cesta 23

im Hofe.

Dankagung.

Anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, der Frau

Hedwig Pulko, geb. Barbir

sprechen wir allen Verwandten, Kollegen, Bekannten und allen übrigen den herzlichsten Dank für die erwiesene Anteilnahme während ihrer Krankheit, wie auch am Tage des Begräbnisses. Besonders sind wir der Tjudska Tiskarna für das Entgegenkommen in den schweren Stunden ihrer Krankheit zu Dank verpflichtet, dem Gesangsverein „Svoboda“ danken wir für den am Grabe gesungenen tief ergreifenden Trauerchor, sowie auch allen Kranz- und Blumenpendern.

Maribor, 5. Juli 1922.

Familie Pulko-Barbir.

Schreibmaschinen 4015

Farbbänder Karbonpapier

Reparaturen

Ant. Rud. LEGAT, Maribor,

Slovenska ul. 7, Tel. 100.

30 Prozent herabgesetzte

Strohhatpreise.

Damen-Hutsalon **H. A. Armbruster**, Maribor, Veljinska ul. 17.

Magazineur der Eisenwarenbranche

ältere gesetzte Kraft

sowie mehrere

tüchtige Verkäufer

dieser Branche sucht die Firma 5191

Schneider & Verovšek, Ljubljana.

5231

Perkeo

Feuerlösch-

Handapparat

löscht mit Schaum alle Brände auch brennendes Benzin, Petroleum, Aether, Oele, Lacke etc.

Tausende im Gebrauch!

Viele Anerkennungen!

Ausführliche Broschüre kostenlos.



Metallwarenfabrik Josef Rosenthal Wien, 20. Bez. **Rayonsvertreter gesucht.**

5231